



Zentrum
Liberales
Moderne



BRÜCKE DER HOFFNUNG

2. Bericht zum Verwendungsnachweis

01.12.2022

Liebe Freundinnen und Freunde der „Brücke der Hoffnung“, liebe Spenderinnen und Spender!

Wir möchten Ihnen den zweiten Bericht über unsere Arbeit vorlegen. Zwischen dem 1. Juni und dem 1. September 2022 belief sich der gespendete Gesamtbetrag auf 14.803 Euro.

In diesem Bericht finden Sie nähere Informationen über die ausgegebenen Gelder. Wir wollen sichergehen, dass die Unterstützung da ankommt, wo sie am dringendsten benötigt wird. Deshalb prüfen wir alle Projekte sehr genau und arbeiten nur mit Organisationen zusammen, von deren Vertrauenswürdigkeit wir uns gründlich überzeugt haben.

Die Begünstigten sind Menschen aus der Ukraine, die weiter unter dem brutalen russischen Angriffskrieg leiden. Leider ist nicht absehbar, wann der Krieg enden wird. Besonders besorgt sind wir in Bezug auf den beginnenden Winter. Aufgrund der perfiden Attacken der Russischen Föderation auf die ukrainische Infrastruktur ist es jetzt besonders schwierig für Ukrainerinnen und Ukrainer, sich zu versorgen und zu heizen.

Wir planen daher, unsere Arbeit fortzusetzen und Ihnen regelmäßig darüber zu berichten. Wir sind jedem Einzelnen von Ihnen für Ihre Hilfe dankbar! Wenn Sie Ideen oder Fragen haben, schreiben Sie uns gern an folgende Adresse: **kontakt@brueckederhoffnung.de**.





50.000 Euro – Freiwilligeninitiative „Station Charkiw“

(Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/Station.Kharkiv>)

Eine der ersten Städte, die Ziel der russischen Angriffe waren, ist Charkiw mit seinen knapp zwei Millionen Einwohnern. Heute ist die Stadt durch die systematischen russischen Raketen- und Artillerieangriffe zu großen Teilen zerstört. Ein Teil der Bevölkerung hat Charkiw verlassen, aber die meisten Menschen leben weiterhin dort – meist unter schwierigsten Bedingungen. Infolge der schweren Kämpfe wurden Wohnhäuser, Schulen, Krankenhäuser, Brücken und andere Infrastruktureinrichtungen beschädigt oder zerstört. Die Bereitstellung lebenswichtiger Dienstleistungen ist unterbrochen, Menschenleben sind in Gefahr. Nach Angaben des Bürgermeisters von Charkiw, Ihor Terechow, sind 32 Prozent der Wohngebäude in unterschiedlichem Ausmaß zerstört, wodurch mehr als 150.000 Einwohner ihr Zuhause verloren haben.

Für die Menschen in der Region wird es immer schwieriger, Hilfe zu bekommen. Zu Kriegsbeginn stellten internationale Spenderinnen und Spender Lebensmittel und Medikamente zur Verfügung, und lokale Unternehmen spendeten Autos und stellten Lagerräume bereit. Im März und April verteilten Freiwillige der „Station Charkiw“ 53.000 Lebensmittelpakete. Zu Kriegsbeginn riefen in- und ausländische Spender von sich aus an und überwiesen Geld auf die Konten der Organisation. Medikamente, Lebensmittel und Hygieneartikel trafen ununterbrochen in Charkiw ein. Lebensmittel und anderen notwendigen Produkte wurden an alle verteilt, die um Hilfe baten.

Ende April begann die Finanzhilfe abzunehmen, und heute sind die Ressourcen viel geringer. Im Mai und Juni konnten Freiwillige nur 9.000 Lebensmittelpakete verteilen – fast sechsmal weniger als in den Monaten zuvor, und das, obwohl die Not größer geworden ist.

Akute Probleme gibt es auch bei der Versorgung der Krankenhäuser mit Arzneimitteln (zum Beispiel für chronische Erkrankungen, Krankenpflege oder Geburtshilfe) und bei der ambulanten medizinischen Versorgung (Tourniquets, Wundverbände).



Vom 10. bis 12. Juni 2022 reisten Ralf Fücks und Marieluise Beck nach Charkiw, um sich ein eigenes Bild von den entsetzlichen Folgen des russischen Krieges zu machen. Sie trafen sich mit der Stadtverwaltung und mit Bürgerinnen und Bürgern von Charkiw. Außerdem tauschten sie sich mit Freiwilligen der Initiative „Station Charkiw“ aus, um zu erfahren, wo der Bedarf am größten ist.

Beck und Fücks waren auch im nördlichen Stadtteil Saltiwka, der am stärksten betroffen ist, und fuhren durch die einst ruhigen und schönen, aber jetzt völlig zerstörten Straßen des Zentrums. Sie hörten vor allem zu und erfuhren viel Neues. Am meisten beeindruckt waren sie von den Worten Serhij Motoras, eines Charkiwer Bürgers, der sagte: „In diesem Krieg geht es nicht um Territorien, sondern um unsere Freiheit.“ Das zeigte einmal mehr: Die Zivilgesellschaft in der Ukraine bleibt standhaft.



Auf der Facebook-Seite von „Station Charkiw“ findet man einen Beitrag vom 21. Juli 2022, in dem die Mitarbeitenden der Organisation Maryna Woronzowa, Ralf Fücks und Marieluise Beck für die Spenden der „Brücke der Hoffnung“ danken.

Der gespendete Betrag wurde für den Kauf von Gasgeneratoren für die Notstromversorgung von Privathäusern und Wohnungen der Einwohnerinnen und Einwohner von Charkiw sowie für den Kauf von Lebensmitteln verwendet.

Auszug aus dem Facebook-Post der Freiwilligeninitiative „Station Charkiw“ vom 8. August 2022 (<https://fb.watch/h6OMaLN3tf/>):

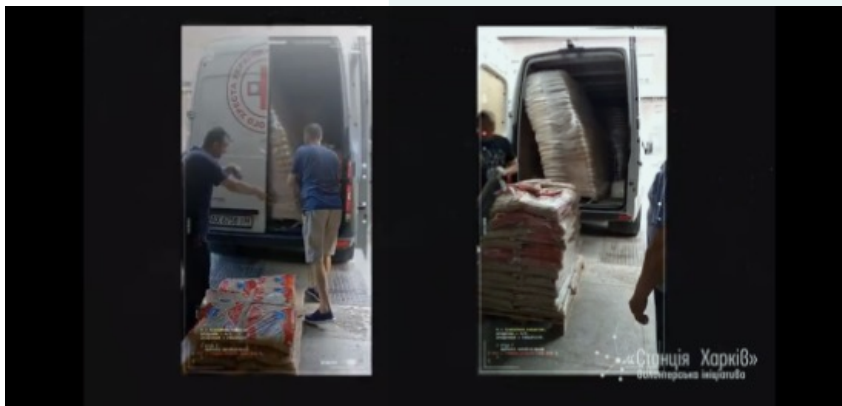
Wir verteilen weiterhin Lebensmittelpakete:

- Lebensmittelpakete (fertige Kits für Menschen in den mehr oder weniger sicheren Teilen von Charkiw und vulnerable Menschen)
- 334 Lebensmittelpakete (für 291 Erwachsene, 39 Kinder im Alter von drei bis 18 Jahren und für vier Kinder im Alter von null bis zwei Jahren) für 216 Familien.
- 12 personalisierte Lebensmittelboxen des „Rapid Relief Team Australia“ (für 19 Personen, darunter 13 Erwachsene und sechs Kinder im Alter von drei bis 18 Jahren) für sechs Familien.

Hygieneartikel:

- 83 Kisten für 364 Personen (davon 313 Erwachsene, 47 Kinder im Alter von drei bis 18 Jahren, vier Kinder im Alter von null bis zwei Jahren).
Außerdem wurden Arzneimittel (810 Stück) verteilt.

In dem kurzen Video der Freiwilligeninitiative „Station Charkiw“ (<https://station.kharkiv.ua/en/>) über die „Brücke der Hoffnung“, das Sie ebenfalls unter dem obigen Beitrag finden, sehen Sie, wie Weizenmehl und Hühnerkonserven verladen werden.





11.320,16 Euro für die Anschaffung von medizinischem Material und Ausrüstung auf Antrag der Organisation „Resource Centre for Support“ in der Region Riwne (Westukraine)

Seit Beginn des Krieges hat das Hauptquartier der NGO „Resource Centre for Support“ (Lermontowstraße 5, Riwne 33000) für die Unterstützung der Region Riwne seine Bemühungen verstärkt, den medizinischen und humanitären Bedarf zu decken – vor allem durch den Erwerb von medizinischen Hilfsgütern für die Zivilbevölkerung. Die Liste der benötigten Arzneimittel ist lang. Da diese Medikamente und Ausrüstungen unter den derzeitigen Umständen in der Ukraine nur sehr schwer zu bekommen sind, wurden wir bei der Suche und Lieferung in die Ukraine von der Apotheke „Pod orlem“ aus der polnischen Stadt Wronki unterstützt. Wir konnten finanzielle Unterstützung für den Kauf folgender Medikamente leisten:

- Omeprazol
- Pantoprazol
- Betadine
- Gelatum
- Burnshield Hydrogel
- Pflaster von Cosmopor
- medizinische Tourniquets

30.000 Euro für den Bedarf der Organisation „Paljanyzja Charkiw“



Die NGO „Paljanyzja Charkiw“ (Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/go.palanica>) bringt Freiwillige zusammen, die der Armee, der Zivilbevölkerung und verschiedenen ukrainischen Organisationen helfen. Dazu gehören zum Beispiel Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Charkiw und Beschäftigte der öffentlichen Versorgungsbetriebe und der medizinischen Einrichtungen.

„Paljanyzja Charkiw“ hat zwei Geländewagen erworben, die mit Unterstützung einer Stiftung des Schriftstellers Serhij Zhadan nach Charkiw gebracht, repariert und neu lackiert wurden. Die Fahrzeuge wurden mit Lebensmitteln beladen und an die Brennpunkte der Kampfhandlungen gefahren, wo die Versorgungslage besonders schwierig ist.



Marieluise Beck besuchte Anfang Mai 2022 Odesa, wo sie mit dem Leiter der gemeinnützigen Stiftung „Schulter an Schulter“, Oleh Mychajlyk zusammentraf. (Website: <https://plich-o-plich.org.ua/> Facebook-Seite: <https://www.facebook.com/BFplichoplich/>, Adresse: Kanatna Straße 71, Odesa)

10.000 Euro gingen an die gemeinnützige Stiftung „Schulter an Schulter“ (Plitsch-o-Plitsch) – zur Evakuierung von Menschen aus den besetzten Gebieten der Ukraine.

Als Freiwilliger betreibt er den größten kostenlosen Transportdienst, der Menschen aus den besetzten Gebieten (vor allem in der Südukraine) evakuiert. Die Stiftung sammelte auch Lebensmittel und Medikamente für Geflüchtete aus Mariupol. Marieluise Beck konnte mit einigen von ihnen sprechen.



1.550 Euro für den Kindergarten Nr. 88 in Lwiw



Die westukrainische Stadt Lwiw ist zu einem wichtigen Aufnahmezentrum für Geflüchtete aus der gesamten Ukraine geworden. Unter ihnen sind viele kleine Kinder, die besonders unter den Auswirkungen des Krieges leiden. Im Kindergarten Nr. 88 (Nekrasowa Straße 37a, Lwiw) werden 135 Kinder betreut, darunter 18 Kinder mit besonderen Bildungsbedürfnissen: Kinder mit Erkrankungen des Bewegungsapparats und Kinder mit Lernschwierigkeiten bzw. „geistiger Behinderung“. Heute sind darunter auch Kinder aus den Regionen, in denen Kampfhandlungen stattfinden: Charkiw, Dnipropetrowsk und Mariupol. Viele von ihnen sind traumatisiert.

Jeden Tag hören die Kinder Sirenen, die sie vor Luftangriffen warnen und daran erinnern, dass sie einen Luftschutzraum fliehen müssen. Das stellt für sie eine ständige Stresssituation dar. Ein großes Team aus Lehrkräften, Erziehern und Spezialistinnen arbeitet mit den Kindern, darunter ein Psychologe, ein Sonderpädagoge, ein Logopäde, ein Rehabilitationslehrer, ein Sportlehrer und ein Musiklehrer. Mit den Spendengeldern wurden ein E-Piano, ein Schellenkranz und ein Tamburin für Musiktherapie angeschafft.

Die Musiktherapie ist für Kinder mit und ohne Behinderungen hilfreich. Dadurch können sie den Schrecken des Krieges für kurze Zeit vergessen. Musiktherapeutische Angebote werden auch bei der Arbeit mit Kindern mit Autismus, Lernschwierigkeiten bzw. „geistiger Behinderung“ sowie bei Kindern mit herausforderndem oder aggressivem Verhalten und Kindern mit Bewegungseinschränkungen von Spezialistinnen und Lehrkräften erfolgreich genutzt. Musiktherapieangebote können unsicheren oder schüchternen Kindern außerdem dabei helfen, Vertrauen aufzubauen



Wir Danken allen für Ihre großzügigen Spenden!

Dank Ihnen, können wir auch in Zukunft dafür sorgen, dass die Unterstützung auch da ankommt, wo sie am dringendensten benötigt wird. Wir prüfen alle Projekte sehr genau und arbeiten nur mit Organisationen zusammen von deren Vertrauenswürdigkeit wir uns gründlich überzeugt haben.